



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die lippischen Wanderarbeiter

Fleege-Althoff, Fritz

Detmold, 1928

§ 45. Die Gründe des Rückganges

urn:nbn:de:hbz:466:1-30951

Es betrug davon die Abwanderung zwecks dauernder Niederlassung in anderen Landesteilen:

Im Jahre	überhaupt	Ziegler
1908	170	141
1909	175	142
1910	190	151
1911	212	183
1912	253	218

Aus der letzten Tabelle geht zunächst hervor, daß die Auswanderung von Jahr zu Jahr gestiegen war, und zwar von 1908 bis 1912 um 48,82 %, die der Ziegler sogar um 54,61 %. Die erste Tabelle zeigt die Beteiligung der einzelnen Bezirke, den großen Prozentsatz der Ziegler und die Zahl der mitabgewanderten Familienangehörigen. Die meisten Ziegler zogen fort aus der Stadt Lage (96,67 %), dem Amte Brake (94,82 %), dem Amte Lage (93,93 %), der Stadt Lemgo (93,75 %) und dem Amte Varenholz (93,65 %).

Daß sich diese Auswanderung fortsetzt, ergibt sich aus der Beantwortung der Frage 1 im Fragebogen I der Wanderarbeiter-Enquete des Jahres 1923. Nach dem Urmaterial waren seit Beendigung des Krieges mit oder ohne Berufswechsel 212 bisherige Wanderarbeiter für dauernd aus Lippe abgewandert, und zwar:

Aus	absolut	Proz. aller dauernd Abgewanderten	Proz. der Wanderarbeiter d. Bezirks
Verw.-Amt Blomberg .	42	19,81	3,34
„ Brake . . .	61	28,77	1,84
„ Detmold . . .	54	25,47	1,75
„ Schötmar . . .	13	6,13	1,49
Städten	42	19,81	3,95

§ 45. Die Gründe des Rückganges.

Fragen wir nun, wie sich dieser Rückgang erklärt.

a) Die Mehrzahl der von 1908—1912 und 1918—1923 dauernd aus Lippe verzogenen Ziegler ist nicht etwa zu anderen Berufen übergegangen, nein, diese Personen haben nur ihren ständigen Wohnsitz in die Nähe des außerhalb Lippes gelegenen Beschäftigungsortes verlegt.

Aussicht auf dauernde Beschäftigung und damit höheren Verdienst, die Unkosten der Reisen, die Nachteile des doppelten Haushaltes, das unbehagliche Leben in den öden Zieglerwohnungen, sowie die Doppelbesteuerung waren der Anlaß zur Aufgabe der Wanderarbeit. Aus diesen Gründen haben von den in der Statistik von 1913 angegebenen 835 Ziegler 500 Lippe den Rücken gekehrt; dasselbe war bei den 1918/1923 Ausgewanderten, fast durchweg Ziegler¹⁾, der Fall. Es scheint, daß diese „Auswanderung“ zunimmt, um so mehr, als auch manche Ziegeleibesitzer zum Bau von Familienhäusern für ihre Arbeiter übergegangen sind und von diesen eine ständige Niederlassung in unmittelbarer Nähe der Ziegelei wünschen und stellenweise verlangen.

Diese Ursache des Rückganges wäre für Lippe selbst nicht von großer Bedeutung, da ja hierdurch Nachteile und üble Begleiterscheinungen nicht hervorgerufen werden, und auch ein Rückschritt in der Ziegelindustrie nicht eintritt.

Trüber gestaltet sich jedoch die Zukunft der lippischen Ziegelgängerei, wenn wir die übrigen Gründe des Rückganges erfahren, unter besonderer Berücksichtigung auch der Tatsache, daß die Nachfrage nach Lipper-Ziegler nachgelassen hat.

b) Mit der Zunahme verbesserter Verkehrswege — Flüsse, Kanäle und Eisenbahnen — wurde ein Absatz von Ziegelsteinen auf immer weitere Entfernung möglich, so daß viele Ziegeleien dazu übergingen, die ursprünglich fast nur auf den örtlichen Bedarf eingestellte Produktion durch Vergrößerung der Betriebe und durch Einstellung von Maschinen zu vermehren. So bildeten sich namentlich in der Nähe bedeutender Handels- und Industriezentren Großbetriebe heraus, welche die kleinen Betriebe ruinierten und durch maschinelle Betriebsweise einer verhältnismäßig geringeren Zahl von Arbeitern Beschäftigung darboten. In welchem Umfange die größeren Betriebe in der

¹⁾ Jahresbericht des Gewerbeaufsichtsbeamten für die Jahre 1923/24, S. 5.

Ziegelindustrie zugenommen und die Kleinbetriebe bereits vor dem Kriege abgenommen hatten, geht aus folgender Statistik hervor¹⁾.

Man zählte Betriebe mit . . . Personen:

m Jahre	überh.	1—5		überh.	6—10		überh.	11—50	
		absol.	Abnahme %		Zu- bzw. absol.	Abnahme %		absol.	Zunahme %
1875	14 992			1281			1292		
1882	11 418	3574	23,8	2853	1572	122,7	2644	1352	104,6
1895	7401	4017	35,2	3107	254	8,9	4403	1759	66,5
1907	4726	2675	36,2	1826	1281	41,2	5910	1507	34,2

	überh.	51—200		überh.	201—1000	
		absol.	Zunahme %		absol.	Zunahme %
1875	166			7		
1882	261	95	57,2	12	5	71,4
1895	720	459	175,9	32	20	166,7
1907	1032	312	43,5	87	55	171,9

Die kleinen Ziegeleien bis 5 Personen haben seit 1875 rapide abgenommen, ein Zeichen, daß sie mit den modern eingerichteten größeren Betrieben nicht mehr gleichen Schritt halten können.

Während die Ziegeleien mit 6—10 Personen bis 1895 zugenommen hatten, zeigen sie bis 1907 eine beträchtliche Abnahme; auch ihre Existenz war durch die ständige Zunahme der größeren Betriebe gefährdet. Da gerade in ihnen die meisten lippischen Ziegler beschäftigt waren, bedeutete ihr Rückgang für diese zugleich eine Beschränkung ihrer Tätigkeit, weil in diesen Ziegeleien noch Handbetrieb vorherrschte, der „gelernte“ Arbeiter erforderte. In den größeren Ziegeleien hatte mehr und mehr eine umfangreiche Verwendung motorischer Kraft und leistungsfähiger Arbeitsmaschinen, besonders moderner Ziegelpressen, stattgefunden, wodurch es möglich wurde, mit verhältnismäßig wenigen, dazu ungelerten Arbeitern auszukommen. Die zunehmende Motorenbenuztung zeigt folgende Tabelle²⁾. Es gab in der Ziegelindustrie

¹⁾ Stat. d. D. R., Bd. 35, Tl. I. N. F., Bd. 6, Tl. I. N. F., Bd. 113, 213.

²⁾ Stat. d. D. R., Bd. 35, Tl. II; N. F., Bd. 6, Tl. I, 113, 214.

• Motorenbetriebe

im Jahre	überhaupt	mit Dampfbenutzung	elektrische
1875	667	619	—
1882	1351	990	—
1895	3298	3101	14
1907	6443	4742	524

Auffallend stark ist die Zunahme der Betriebe mit elektrischer Energie. In allen Betrieben zusammen wurde 1907 eine motorische Kraft von 234 646 Pferdestärken¹⁾ verwendet.

Wie sehr die Ziegelpressen zugenommen hatten, ergibt sich aus folgender Übersicht²⁾:

In Betrieben mit mehr als 5 Personen wurden mechanisch betriebene Pressen benutzt:

1875:	2109
1895:	4678
1907:	10 494

Wo nun aber motorische Kraft und Arbeitsmaschinen immer mehr in Anwendung kommen, da werden die Betriebe einem festen Stamm von ständigen Arbeitern den Vorzug geben und infolgedessen die Wanderarbeiter abzuschieben suchen. Das aber bedeutet für die lippischen Ziegler, falls sie die Heimat nicht dauernd verlassen und sich am Beschäftigungsorte ansiedeln, eine Beschränkung ihrer Arbeits- und damit Existenzmöglichkeit. Die Zunahme der Großbetriebe sowie die umfangreiche Verwendung motorischer Kraft und maschineller Einrichtungen ist also eine wichtige Ursache für die Abnahme der Wanderarbeiter in Lippe.

Die entsprechenden Einzelziffern aus der Betriebszählung vom Juni 1925 liegen noch nicht vor. Nach den vorläufigen Ergebnissen betrug im Jahre 1925³⁾ die Zahl der Ziegeleibetriebe 5980. Die Leistung der vorhandenen, zum Antrieb von Arbeitsmaschinen verwendeten Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen und Elektromotoren be-

¹⁾ Stat. d. D. R., Bd. 35, Tl. II; N. F., Bd. 214.

²⁾ Ebenda, N. F., Bd. 113 und 214.

³⁾ Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1927, S. 82.

trug 284 677 PS. Im ganzen waren 163 665 Personen beschäftigt. Im letzten Jahre vor dem Kriege¹⁾ gab es 8893 Betriebe, in denen 210 037 Personen tätig waren. Die Ursache²⁾ der ganz erheblichen Abnahme ergibt sich zunächst als unmittelbare Kriegsfolge durch den großen Gebietsverlust, dann aber auch durch den in erheblichem Maße erfolgten Abbruch von Ziegeleien in den ersten Jahren der Inflation. Dafür kamen in erster Linie kleinere Ziegeleien in Frage.

Beim Vergleich obiger Zahlen erkennt man auch die allerdings nur geringe Verschiebung der Größenverhältnisse. Denn während 1913 in den damals vorhandenen Ziegeleien durchschnittlich pro Betrieb 23,6 Personen beschäftigt waren, ergab sich für 1925 eine Durchschnittszahl von 27,4.

c) Es wurde schon früher bemerkt, daß namentlich seit den 70er Jahren auch Nichtlipper sich der Zieglerarbeit zugewendet hatten, und daß damit die ursprüngliche Monopolstellung lippischer Zeitarbeiter vorbei war. Die so eintretende Konkurrenz, namentlich der billigeren Ausländer, hatte von Jahr zu Jahr zugenommen und die Lipper aus manchen Gegenden und Betrieben völlig verdrängt.

Italiener, Polen und Galizier, Holländer und Wallonen waren es insbesondere, welche den Arbeitsmarkt in der Ziegelindustrie überfluteten, die Nachfrage nach Arbeitskräften deckten und somit als Konkurrenten der Lipper auftraten.

Ziegelarbeiter italienischer Nationalität fanden sich über ganz Deutschland zerstreut; in besonders großer Zahl jedoch nur in Süddeutschland, Bayern und Württemberg, wo sie durch äußerst minimale Löhne die inländischen Arbeiter fast ganz unmöglich machten; Lipper, die früher in stärkerem Maße dort vertreten waren, gingen nur

¹⁾ Nach dem freundlich zur Verfügung gestellten Manuskript von Gewerberat Deubner, Arbeiterschutz und Betriebssicherheit in Ziegeleien, für „Handbuch des Arbeiterschutzes und der Betriebssicherheit“, 2. Bd.

²⁾ Ebenda.

noch vereinzelt zu süddeutschen Ziegeleien. Die Italiener waren zum größten Teil Furlaner, und zwar vorwiegend aus dem ebenen Teile der Provinz Udine¹⁾.

Polen, Russen und Galizier wurden namentlich in den Ziegeleien der preußischen Provinzen östlich der Elbe verwendet. Auch von dort hatten sich die Lipper infolgedessen nach und nach zurückgezogen.

Nach Rheinland-Westfalen kamen viele Holländer und Wallonen, die jedoch als Konkurrenten der Lipper keine große Rolle spielten.

Auch österreichisch-ungarische und dänische Saisonarbeiter sind in diesem Zusammenhange zu erwähnen.

Endlich ist die Tatsache nicht zu unterschätzen, daß man auch an den Betriebsorten sich der Ziegelerarbeit in stärkerem Maße zugewandt hatte. Da aber der einheimische Ziegler in der Regel billiger arbeitet, als der zugewanderte, so ist erklärlich, daß in diesen Gegenden immer weniger Lipper Beschäftigung fanden.

Ausländische und einheimische Ziegler standen daher in starkem Wettbewerb mit den Lippern, so daß manche Gegenden und Betriebe, in denen die Ziegelerarbeit nicht ausschließlich von lippischen Wanderarbeitern ausgeführt wurde, für diese nicht mehr in Betracht kamen.

Zwar ist die eben skizzierte Entwicklung, was die Konkurrenz von Ausländern anlangt, durch den Krieg unterbrochen worden, und auch heute noch spielen die Ausländer in der Ziegelindustrie eine untergeordnete Rolle. Dafür fällt aber schwerer ins Gewicht, daß sich mehr und mehr deutsche Arbeiter dem Zieglergewerbe zugewandt haben, nicht nur als „Ortsansässige“ am Betriebsorte der Ziegeleien selbst, sondern auch als Saisonarbeiter. Hierfür kommen neben den Lippern hauptsächlich Westpreußen, Schlesier und Eichsfelder in Frage.

d) Es kommt nun hinzu, daß bereits in den letzten Jahren vor dem Kriege der Ziegelindustrie überhaupt in

¹⁾ Ausführlicheres: Giseler - Michels - Lindner, Die italienischen Arbeiter in Deutschland, in „Der Arbeitsmarkt“, XIV. Jg. 1910/11, S. 115 ff.

der Zement- und Leichtsteinindustrie Konkurrenz erwachsen war. Beton- und Betoneisenbau hatten einen so gewaltigen Aufschwung genommen, daß bei manchen Bauten fast kein Ziegelstein mehr verwandt wurde. Infolgedessen war eine Verminderung der Nachfrage nach Ziegelsteinen und damit eine Beschränkung der Ziegelproduktion eingetreten, deren unausbleibliche Folge eine Herabsetzung der Zahl der Arbeiter auf das Mindestmaß sein mußte. Viele Ziegeleien sahen sich genötigt, früher als sonst ihren Betrieb einzustellen und die Arbeiter zu entlassen, so daß auch eine große Anzahl Lipper bereits im August in die Heimat zurückkehrte und damit für eine lange Zeit beschäftigungslos wurde.

Wenn nun auch an ein völliges Verdrängen der Ziegelsteinverwendung durch Beton und Leichtsteine vorerst nicht zu denken ist, so konnte doch die eben skizzierte Erscheinung auf die Ziegler nicht ohne Einwirkung bleiben, hörte und las man doch sehr oft, daß aus diesem Grunde viele junge Ziegler, namentlich dann, wenn sie vom Militär abgingen, sich anderen Erwerbszweigen zuwandten, und auch manche Jugendliche nach ihrer Konfirmation von vornherein einen anderen Beruf ergriffen.

Wie stark gerade der Berufswechsel war, geht schon aus der statistischen Erhebung von 1913 über die dauernd Verzogenen hervor, wonach 160 abwanderten, um ihren Beruf zu wechseln.

Auch diese Erscheinungen sind daher als Gründe für den Rückgang des lippischen Zieglergewerbes nicht außer acht zu lassen.

e) Endlich dürfte die zunehmende Industrialisierung einiger lippischer Ortschaften, besonders aber der schon mehrfach erwähnten größeren Städte in der nächsten Umgebung Lippes, als Ursache für die Abnahme der Zieglergänger in Betracht kommen.

An der Bahnstrecke Horn — Detmold — Lage — Salzuflen — Herford und Hameln — Lage — Oerlinghausen — Bielefeld hat sich nach und nach regere Industrietätigkeit entfaltet, und namentlich Bielefeld, doch auch bereits

Herford, beschäftigen seit Jahren eine große Anzahl lippischer Arbeiter. Wir sehen daher auch, daß gerade in diesen Gegenden — Ämter Schötmar und Oerlinghausen — die Zahl der Ziegler von 1905—1910 und weiter bis 1923 gegenüber allen anderen ländlichen Bezirken am stärksten abgenommen hatte, im Amte Oerlinghausen von 1905—1910 um 15,3 % und im Amte Schötmar um 11,8 %.

Seitdem die elektrische Straßenbahn Horn — Schlangen — Paderborn in Betrieb genommen ist, benutzen auch viele Ziegler aus Kohlstädt, Haustenbeck und Schlangen die Gelegenheit, in Paderborn Beschäftigung zu suchen, wo seit 1912 eine neue Eisenbahn-Werkstätte mit über 2000 Arbeitern betrieben wird.

Auch Hameln und Minden, Vlotho, Rinteln, Steinheim, Lügde, Pyrmont bilden das Arbeitsziel mancher lippischer Arbeiter, die früher Ziegler waren.

Um auch hier einmal einigermaßen brauchbare Unterlagen über die Zahl dieser „Pendelwanderer“ zu bekommen, schien es uns wertvoll, Spezialerhebungen in der Weise vorzunehmen, daß wir die ziffernmäßigen Aufzeichnungen der lippischen Eisenbahnstationen über die Ausgabe von Arbeiterwochenkarten entsprechend auswerteten und außerdem noch persönliche Feststellungen trafen für einzelne Orte, aus denen täglich Personen die elektrische Straßenbahn oder das Fahrrad zur außerlippischen Arbeitsstätte benutzten bzw. zu Fuß dorthin wanderten.

Bereits beim Zusammentragen dieses Materials stellten sich neue Probleme und Erkenntnisse ein, die zu Sonderuntersuchungen über alle lippischen Pendelwanderer drängten. Wir müssen es uns jedoch versagen, diesen Dingen hier weiter nachzugehen; eine wirtschaftswissenschaftliche Arbeit wird das Problem, das durch die Geschlossenheit eines Staatsgebietes mit vielen Wanderarbeitern besonders interessant zu werden verspricht, genauer behandeln. Hier interessiert in erster Linie der Umfang der von Lippe ausgehenden „zwischenstaatlichen“ Pendelwanderung („Grenzläufer“), weil man sich davon

in der Regel ein ganz falsches Bild macht, und genaue statistische Erhebungen darüber nicht vorliegen.

Nach unseren Ermittlungen für das Jahr 1925 ergab sich folgendes:

I. Verkaufte Arbeiterwochenkarten¹⁾

Von Station (lippische)	Nach preußischen Stationen im Wochen- durchschnitt während der Zeit		
	vom 1. 1.—31. 3.	1. 4.—30. 6.	1. 7.—30. 9.
Bad Salzuflen	138	101	97
Schötmar	87	68	45
Sylbach	38	40	95
Lage	214	234	238
Nienhagen	35	29	39
Detmold	66	46	53
Remmighausen	1	2	—
Horn-Bad Meinberg	5	2	4
Leopoldstal	4	6	7
Oerlinghausen	372	407	277
Helpup	191	227	220
Ehlenbruch	213	237	229
Wissentrup	12	28	27
Hörstmar	63	83	—
Lemgo	—	67	68
Brake	4	3	4
Dörentrup	2	2	—
Bega	1	—	—
Barntrup	6	3	3
Wöbbel	22	15	6
Schieder	14	19	16
Blomberg	3	3	2
Im ganzen 1491 1622 1430			

II. Persönliche Feststellungen durch Zählung der zwischen 4 und 7 Uhr morgens die lippische Grenze zwischen Schlangen-Lippspringe passierten Arbeiter:

Im März	ca. 210
„ Juni	„ 220
„ August	„ 200

III. Geschätzte Zahlen für sonstige lippische „Grenzläufer“:

¹⁾ Zusammengestellt nach den Angaben der zuständigen Verkehrskontrolle I der Reichsbahndirektion Hannover.

Für Januar/März . . .	400
„ April/Juni . . .	450
„ Juli/September	420

Im ganzen waren es demnach über 2000 Arbeiter, die als „Grenzläufer“ im allgemeinen täglich zweimal den Weg zwischen lippischen Wohn- und außerlippischen Beschäftigungsgemeinden zurückzulegen hatten.

Erhöht wird die Zahl noch durch die Angestellten und Beamten, die in der Regel auf Monatskarten fahren. Beispielsweise fuhren im Jahre 1925 auf Monatskarten nach Bielefeld:

Im Monat	Von Station	
	Detmold	Lage
Januar	15	4
Februar	7	11
März	7	14
April	12	22
Mai	19	25
Juni	5	13
Juli	12	8
August	9	9
September	12	24
Oktober	10	19
November	15	16
Dezember	9	15

Bei weitem die meisten Pendelwanderer fahren nach Bielefeld, wofür z. B. durchschnittlich pro Woche Arbeiterwochenkarten ausgegeben waren:

Erstes Vierteljahr 1925:	1159
Zweites „ 1925:	1360
Drittes „ 1925:	1209

Erst in weitem Abstände folgten die übrigen Plätze.

Um die Schwankungen während eines ganzen Jahres und den Einfluß der Wanderarbeit auf die Grenzläufer kennenzulernen, wurden noch Spezialerhebungen auf Grund von Eintragungen der Stationen Lage und Detmold vorgenommen, die folgendes Ergebnis lieferten:

Arbeiterwochenkarten nach
Station Bielefeld.

Durchschnittlich pro Woche im Monat	Von Station	
	Detmold	Lage
Januar	35	241
Februar	43	209
März	43	222
April	33	188
Mai	30	227
Juni	31	268
Juli	37	209
August	36	289
September . . .	47	241
Oktober	43	222
November . . .	37	213
Dezember . . .	31	192

Da mit Beginn der Sommermonate und während derselben für Lage keine Abnahme der Arbeiterwochenkarten eintritt, darf angenommen werden, daß die Pendelwanderung keinen Einfluß auf die Wanderarbeit ausübt, d. h. daß keine „Grenzläufer“ ihre „dauernde“ Beschäftigung zugunsten der Wanderarbeit aufgeben. Die allgemeine Statistik für ganz Lippe bestätigt übrigens diese Tatsache.

Wenn man nämlich berücksichtigt, daß manche Grenzläufer des Morgens erst 15, 30 und gar 60 Minuten bis zur Bahnstation gebrauchen, darauf 30—60 Minuten und darüber¹⁾ Bahnfahrt haben, dann 15—30 Minuten bis zur Arbeitsstätte benötigen und des Abends denselben Weg noch einmal zurücklegen, dann wäre an sich ein Wechsel zugunsten der Wanderarbeit durchaus nicht unmöglich. Und doch ertragen diese Arbeiter lieber die täglichen Strapazen, anstatt als Saisonarbeiter in die Fremde zu ziehen, ein Beweis dafür, daß die Wanderarbeit als die weniger begehrte Beschäftigung angesehen wird, und die Möglichkeit der „Pendelwanderung“ mit als wichtiger Grund für die Abnahme der Saisonarbeit anzusehen ist.

¹⁾ Z. B. von Sylbach 69 Minuten, Nienhagen 75 Min., Schötmar 77 Min., Detmold 81 Min., Lemgo 86 Min.